

Prof. Dr. Benjamin Dahlke, Theologische Fakultät Paderborn

b.dahlke@thf-paderborn.de

Arbeitstitel: „Religion“ als anthropologische Konstante?

„Religion“ ist ein notorisch unklarer Begriff. Es gibt keine allgemein geteilte Definition, wie schon ein flüchtiger Blick in verschiedene Lexika zeigt. Was gemeint sein soll, muss von daher stets näher bestimmt werden. Unbeschadet dessen ist festzuhalten, dass der Religionsbegriff seit Ende des 18. Jahrhunderts besondere Bedeutung bekommen hat. Hintergrund ist die kritische Neubegründung der Metaphysik, die zumal mit dem Namen von Immanuel Kant (1724–1804) verbunden ist. Anstelle der bis dahin gängigen *theologia naturalis* trat die Reflexion eines dem Menschen als Menschen gegebenes Vermögens, das über das eigene Selbst hinausweist. Transzendentalität führt in die Transzendenz – so jedenfalls die Annahme. „Religion“ galt und gilt als anthropologische Konstante.

Ziel des Projektes soll sein, dieser damals erfolgten Umformung nachzugehen. Untersucht werden sollen einzelne theologische Entwürfe, auf neue Weise eine Grundlegung der christlichen Glaubenslehre zu erreichen. Namentlich zu nennen sind etwa Friedrich Schleiermacher (1768–1834) und Johann Michael Sailer (1751–1832), aber auch Karl Rahner (1904–1984). Weitere Autoren wären zu nennen. Wichtig ist, dass es sich um ein konfessionsübergreifendes Phänomen handelte. Sowohl die evangelische als auch die katholische Theologie hat sich – um einen unbedingt erläuterungsbedürftigen Terminus zu verwenden – als „Religionswissenschaft“ profilieren wollen. Allerdings ist zu fragen, ob und inwieweit es zutrifft, Religion als eine anthropologische Konstante zu verstehen. Einwände lassen sich von der Säkularisierungstheorie her formulieren, und mindestens ebenso wichtig ist der Bezug auf die Religionssoziologie. Zahlreiche Menschen beschreiben sich heute nämlich als ‚normal‘, werden sie auf ihre Religionszugehörigkeit angesprochen, d.h. aus ihrer Sicht stellt es eine Abweichung von der Regel dar, einer bestimmten Glaubensgemeinschaft anzugehören.

In der Theologie ist dies bislang zu wenig gesehen worden. Darin liegt die Relevanz des Themas „Religion‘ als anthropologische Konstante“? Über die Rekonstruktion des Problems hinaus soll nach Möglichkeiten gesucht werden, wie mit der sich verändernden Situation umzugehen ist. Zu diskutieren wäre etwa die Tragfähigkeit der Kategorie der „Nachfolge“.

Somit hat das Projekt über systematische und theologiegeschichtliche Dimensionen hinaus auch einen Bezug zur intellektuell redlichen Verantwortung des christlichen Glaubens in der Gegenwart. Es fügt sich also ein in das Gesamtthema des Graduiertenkollegs.